

Tucholsky, Kurt: Altes Volkslied (1912)

1 Wem habe ich zu danken
2 – sag an, mein Herz, sag an –:
3 Wer knebelt die Gedanken?
4 wer setzt der Freiheit Schranken?
5 wer ist der brave Mann?

6 Der Leutnant, schlank gewachsen –
7 sag an, mein Herz, sag an –
8 der Reichswehr? die in Sachsen
9 und Thüringen blutige Faxen
10 unmöglich getan haben kann?

11 Ist es der Hauptschriftleiter
12 – sag an, mein Herz, sag an –,
13 der dem schwarz-rot-goldenen Streiter
14 ein gebildeter, steter Begleiter
15 und noch nie einen Kampf gewann?

16 Es ist der deutsche Richter
17 – sag an, mein Herz, sag an –,
18 der sperrt das rote Gelichter
19 in die Zellen – und hinterher spricht er:
20 »es gibt keine Klassenjustiz.«
21 Man siehts, mein Herz, man siehts.

22 Denn die es besser wissen,
23 die schlafen auf strohenen Kissen;
24 und die nach dem Lichte streben,
25 die stehn hinter gitternen Stäben;
26 und die die Freiheit begehren,
27 die können sich nicht mehr wehren.

28 Was verdienen unsre Richter?

29 Sag an, mein Herz, sag an!
30 Paragraph juhu!
31 Paragraph juchei!
32 Wir wissen es ja schon:
33 Viel hundert Taler im Jahr, mein Herz –
34 Unsere Liebe.
35 Vertraun.
36 Und Pension.

(Textopus: Altes Volkslied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53854>)